

# Urwähler: Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Quartale pro Heft 2 Sgr. Diejenigen geachteten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens erhalten möchten zahlen wöchentlich 3 Pf. Voraussehn. Außerdem Preisen beliebe man sich an die zunächst begebenen Postämter im Inlande an die bekannten Expeditionen der des Norddeutsches vertheilten Zeitungen zu wenden.

N<sup>o</sup> 14.

Berlin, Sonnabend, den 17. Januar

1852.

## Im Namen der französischen Nation.

„Im Namen der französischen Nation“ wird jetzt die französische Nation in einer Weise regiert, die die unerhörteste in der ganzen zivilisirten Welt ist. Es geht so weit, daß selbst Gutgekannte, die doch sonst Alles zur finden, was ein Gewalthaber thut, in ihrem Entzücken verstummen und ihren Mißmuth durch Stoßseufzer laut werden lassen.

In der That ist es schwierig, über Frankreich ein Wort des Verständnisses zu finden. In einem Zustande, in welchem sich nichts naturgemäß, sondern nur nach Laune und Willkür entwickelt, kann man unendlich eine Berechnung anstellen; man ist daher geneigt, vorerst von den vorliegenden Thatsachen abzugehen und nur aus den allgemeinen Zügen die Wahrheitsähnlichkeit des Ausgangs der jetzigen Epoche zu bezeichnen.

Was vor Allem als charakteristisch in die Augen fällt, ist der Leichtsinns des französischen Volkes; denn nur einem leichtsinnigen Volke kann man also mißspielen, wie Louis Napoleon es thut. — Wenn wir bedenken, welche einen innern Widerstand die Kurhesen den Staatsbestreben leisten; wenn wir sehen, wie der Absolutismus in diesem Lande keine Gelferkhelfer fand, als er die Bahn der Gesetzlichkeit verließ; wenn wir sehen, wie Beamte und Militärs gleichmäßig die Treue des Gesetzes bewahrten und sich nicht zum Verfassungsverbruch hergeben wollten; wenn wir wahrgenommen haben, daß die Gerichtshöfe mit Ruhe und Konsequenz auf dem Boden des Rechtes ausharrten, so daß erst fremde Truppen das Land überkommen, den flüchtigen Landesherren nach der Hausrück bringen, die Behörden gewaltsam zwingen, die Gerichte durch Erlassungen zwingen mußten, den Staatsstreich zu vollführen; — wenn wir bedenken, welche Wehnsichtigkeit zwischen Al-

lem herrscht, was in Kurhesen und dem, was in Frankreich von Seiten der Gewalthaber vorgenommen wurde, und dabei erwägen, wie unähnlich das Benehmen des Volkes, der Beamten, des Militärs hier und dort war, so tritt uns recht lebhaft der erste Charakter der deutschen und der leichte, flüchtige Charakter der französischen Nation vor Augen!

Wie machen auf diesen Unterschied besonders aufmerksam, weil die besagte Presse gegenwärtig sehr harmlos den deutschen Regierungen die Streiche des französischen Abenteurers als Muster aufstellt, und wolle mit diesem Fingerzeig vorerst nur darauf hinweisen, daß es immer noch sehr lange währen wird, ehe das deutsche Volk so weit entsittlicht sein wird, mit gleicher Garmlosigkeit wie Franzosen und Franzosen-Bewunderer Wort und Tathbruch glänzen aufzunehmen. —

Nur der Leichtsinns des französischen Volkes, nicht die Weisheit seines Gewalthabers ist es, der solche Thaten fortwährend möglich macht, der Leichtsinns, der Alles wie eine Art Komödie betrachtet, wo man sich, so lange das Stück spielt, für den Helden interessiert, sobald er nur nicht aus der Rolle fällt.

Es läßt sich nun nicht leugnen, daß Louis Napoleon gut zu spielen versteht. Er bietet dem französischen Volke täglich etwas Neues. Er treibt die Volkvertretung auseinander, er läßt sie ins Volk schließen. Er macht Befangenheit, er stellt sie nicht vor Gericht, sondern verurtheilt sie nach Gutdünken, er läßt proscribiren und deportiren, er führt eine Janus ein, er macht neue Präfecten, verhängt Belagerungszustand über das ganze Land, er löst die Nationalgarden auf und richtet sie militärisch ein, er terrorisirt die Presse, vertreibt Zeitungsredactoren, läßt sich wählen und wirft sich Stimmen zu schaffen. Er regiert mit einem Wort in einer neuen Manier, wie sie das lebende Geschlecht noch

nicht vor sich gesehen, es ist ein neues Schauspiel mit vielen tragischen und komischen Ueberraschungen, voll rührender, aufregender, aber auch lächerlicher Szenen und das Schauspiel spielt ununterbrochen schon einen Monat fort und ist immer noch unterhaltend, immer noch mit neuen Situationen geschmückt, ganz geeignet, dem Reichthum, der Neugierde, der Schaulust, dem Veränterungstrieb des Volkes zu genügen und da alles „im Namen des französischen Volkes“ geschieht, so ist auch ein Gefühl der leidenschaftlichen Theilnahme dabei im Spiel und die leidenschaftliche Nation läßt sich in die Besten schmieben.

Wir übersehen nicht, daß der schlichte einfältige Hype des Volkes nicht von dieser verderbten Lust, sondern von andern Mächten, von Jesuiten geleitet wird, die sich mit dem Abenteuer verbunden haben. Allein, da Frankreich Aeth von tozangebenden Menschen und Situationen hingerissen wird, so ist es zwar immerhin der Jesuit, der dort das Weiden schmeidet, weil es warm ist; aber die Jesuiten würden die Situation nicht beherrschen, wenn nicht eben die Tonzangebenden in seinem sabelhaften Reichthum gefesselt wären. —

Wer aber glaubt, daß darum Napoleons Gewalt-haberer sicher रहे, der kennt eben die Natur des Reichthums nicht. Der Held des Tages spielt gut und ist Tag für Tag auf den Brettern und bringt immer etwas Neues vor, und so lange befruchtet er die Schaulust. Aber er sehe nur lang, er fange nur an, weniger Schauspiele zu geben, sondern ernste Probleme zu lösen, es werde die Geschichte in Frankreich nur weniger spannend und unnerhaltend, und mehr ernst und anspannend. — dann ist alles wie ein Theaterabend verfliegen und derselbe Reichthum, der sich jetzt von einem Abenteuer in's Scherzspiel nehmen läßt, folgt dem ersten besten Antriebe der Veränderung und zerrümmert alle Kartenhäuser, die in einigen Monaten aufgerichtet worden sind. Er fange nur an, die französische Nation „im Namen der französischen Nation“ zu langweilen und Frankreich, das leidenschaftliche Frankreich trommelt den schlichten Spieler von der Bühne herab und macht sich neue Götzen und Helden des Tages.

Darum haben wir von Anfang an nur zwei Ausgänge der jetzigen Situation gesehen. Entweder durch einen zweiten Handstreich, sobald der erste nicht mehr spannend genug ist, oder durch eine neue Spannung im napoleonischen Schaufpiel, durch einen Krieg nach außen, sobald das Schaufpiel nach innen an Interesse verloren hat. — Ein Krieg nach außen, im Namen der französischen Nation! —

Eine dunkle Ahnung davon scheint schon die Vertreter des Abenteurers ergriffen zu haben. Die Note des Kaisers von Rußland an den Vorkonvent scheint nicht so lieblich zu klingen, wie es sich der „Meister der Gesellschaft“ gemünscht hat, die sibirische Wüste fängt an die Frage wegen der Besetzung Nioms mit einigen Zweifeln gegen Frankreich zu besprechen; in Preußen steht das Roth des großen Staatstreters im Munde des weisen Staatsrettershand der Gutgefinnten; in England fängt man an, sich zu besorgen und denkt an einen Ueberfall. — Nur die Jesuiten klammern sich fest an den

Tagestheden und in Belgien und in der Schweiz, wo die Jesuiten ihr Hauptlager aufgeschlagen, sieht man sich wohl unter dem napoleonischen Patronat.

Der Erfolg wird es lehren, welcher Fall eintritt. Louis Napoleon kann immerhin noch einige Monate neue Schauspiele im Innern aufführen; aber dann, wenn der Reichthum sich daran satt gesehen, wird er entweder im Namen der französischen Nation losfaher geführt, oder er führt, im Namen der französischen Nation, die Nation in einen europäischen leidenschaftlichen Krieg.

Berlin, den 16. Januar.

— Nach einer eifässigen Witterung der „West. Zig.“ hat der Magistrat den Beschluß gefaßt, gegen sämtliche hiesige Zeitungen, in welchen der kenographische Bericht über die Aenderung der Gesetzgebung in dem Wintersparlament ganz oder theilweise Aufnahme fand, die Einleitung der Untersuchung wegen öffentlicher Verleumdung zu beantragen. Der Magistrat hat nemlich, wie die „West. Zig.“ offenbart, „Veranlassung gehabt, die dem Richter vorgelegenen Aufzeichnungen einer gemauerten Würdigung zu unterziehen. Dabei soll sich dem nach Lage der Akten ergeben haben, daß die gehaltenen Vorträge theils auf Entstellungen des wahren Sachverhalts, theils auf völligen Unwahrscheinlichkeiten, theils auf Entstellungen höherer Behörden beruhende Spezialfälle, als Willkürlichkeiten des Magistrats darstellten und endlich die locale Annäherung des Herrn Stadtrath Rißs den unethischen und sehr nachtheilighen Einwirkungen unterstellten. Schließlich meint die „W. Z.“, es sei wohl anzunehmen, daß diese Untersuchung demnach auch die Mitglieder der Deputation, welche die inkriminirten Vorträge gehalten haben, mit bezogen werden und so einen ziemlich umfassenden Prozeß herbeiführen wird. — Wie glänzend, daß es von Mitgliedern der Deputation nur anzugehen sein kann, wenn ihnen Wohlgefallen gewesen wäre, ihre Aeußerungen auch vor Gericht zu widerlegen und die Wahrheit derselben durch Zeugenaussagen zu erhärten.

— Die Wähler „Emancipation“ zeigte vor einigen Tagen die Ankunst des Hrn. Graf Fischen und des Stadtraths rathes Körner in Brüssel mit den Worten an, daß sie von der preussischen Regierung mit einem höchst wichtigen Auftrage an das belgische Kabinett abgeordnet waren. Nach der mittheilten „Indep.“ hat jedoch die Kaise der belgischen Personen keinen eifässlichen Charakter, indem sie sich nur in Privatangelegenheiten in der belgischen Compagnie aufhielten.

— Nach der „Sp. Z.“ ist von der belgischen Regierung die Meldung her eingegangen, daß sie sich um Bewerdigungen mit der gegenwärtigen französischen Regierung zu vermeiden, veranlaßt gefahren habe, die französischen Flüchtlinge Alex. Thomas und Graf Dorsionville aus Belgien noch im Laufe dieser

— Nach denselben Blatte wird noch im Laufe dieser Stimmperiode die Rechte der 2. Kammer einen Antrag einbringen, welcher der Regierung die Entziehung der Reskriptionen und des Volkrechts im Bewusstseinsfrage in gewissen Fällen zugeht, diese einzelnen Fälle aber genauer bezeichne.

— Wie es heißt, ist die Schleswig-holsteinische Angelegenheit in dänischem Sinne definitiv erledigt worden.

— Der dänizger Gemeinderath hat mit 30 gegen 17 Stimmen die Zahlung der Kosten für den Provinziallandtag abgelehnt.

— Vor dem Kreisgericht wurden in diesen Tagen mehrere Anzeigen wegen Verleumdung verhandelt; die eine gegen einen 14jährigen Knaben gericht, welcher gegen ein hiesiges Mädchen eine Verleumdung verübt hatte. Zu diesem Falle erfolgte wegen Unzureichendigkeit eine Freisprechung, in einem anderen erklärte der Gerichtshof auf Verlangen Zuchthausstrafe.

Der Gemeinderath ernannte in seiner gestrigen Sitzung eine Deputation, um in Gemeinschaft mit der schon bestehenden gemischten Deputation verschiedene in Bezug auf die Trostkollektion zur Sprache gekommene Wünsche und Anträge zu erledigen. — In den Gemeinderath traten gestern zwei neue Mitglieder ein, der Hofkammermeister Schulz und der Geh. Reg. R. v. Brunner. — Der Gemeinderath hat 13 armen Einwohnern, welche demnachst ihr Bürgerstatutum feiern, je 10 Thlr. bewilligt.

Der Betrag der verzinlichen allgemeinen preussischen Staatsschulden wird pr. den 1. Januar 1862 zu 151 Mill. 154,053 Thlr. angenommen. — Zur Verzinsung dieser seit 1848 um mehr als 45 Mill. gestiegenen Schuldenlast von 151 Mill. Thln. ist eine Summe von 5 Mill. 900,000 Thln. für das laufende Jahr erforderlich.

Der feierliche zweite Polizei-Physikus, Medizinal-Rath Dr. Roganus, ist zum polizeilichen Stadt-Physikus für Berlin ernannt worden.

Gestern Nachmittag erschoss sich ein junger Mann in einem Hause der Lindenstraße.

Ein von den Willkürgelehrten in der Marienkirche beabsichtigter Sonntag-Abendgottesdienst ist von der Kommandantur vereitelt worden.

Am Sonntag wird in der Klosterkirche das Jahresfest der evangelischen Erntung in Jerusalem gefeiert werden.

Am Montag findet der erste der von dem hiesigen evangelischen Verein veranstalteten wissenschaftlichen Vorträge statt; Hr. Prof. G. Winter wird im Wädrich'schen Saale über Palästina und dessen christliche Bevölkerung sprechen.

In Berlin existiren 81 Polizeigerichte, von denen augenblicklich 3 unbesetzt und 2 vereintigt sind; über 35 dieser Stellen wird das Patronatsrecht von dem Könige entweder unmittelbar oder mittelbar durch 4 Behörden ausgeübt, der Magistrat hat das Patronatsrecht über 25 Stellen und die übrigen 18 sind Privatpatronats.

Die Kosten für das der Vollendung entgegenstehende neue Museum im Ganzen auf 1,318,626 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. veranschlagt, welche Summe, wie man glaubt, nicht überschritten werden wird.

Die hiesige Schuhmacher-Zunftung soll die Absicht haben, gegen ihre Mitglieder wegen Ausgabung der empfangenen Prüfungsgeldern eine Geisellage zu erheben.

Der vor einige Zeit wegen Unterschlagung von Geldern (800 Thln.) und Briefen verhaftete Polizeifreier wurde gestern zu zweijähriger Gefängnisstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt.

Wie früher mitgetheilt, hatte der Polizeianwalt gegen den Redakteur des „Publicist“, A. Thiele, Anklage erhoben, er sei ein in die Abmessen gerichteter Bursche, worin er die Gründe für das Anklagen und das fernere Vergehen des Blattes angibt, nicht weicher dem Reingebühren des Polizeipräsidenten eingereicht hatte. Der Polizeianwalt verurtheilte den Angeklagten zu 5 Thln., cont. 5 Tagen Gefängnis, da seiner Anklage nach das Verbrechen nicht, wie Thiele dargelegt hatte, als eine bloße Geschäftsangelegenheit zu betrachten sei, die der vorherigen Unterlegung nicht bedürfte.

**Bremen.** 13. Jan. In der gestrigen Bürgerdeputationsversammlung wurden die Anträge des Senats bezüglich der Presse und des Pressegesetzes verlesen und bemerkt der Präsident hinsichtlich des letzteren, daß da dies ein Antrag auf Verfassungsänderung sei, er in heutiger Sitzung keine Beachtung zulassen könne. — Ein Antrag, einen nachtheiligmäßigen Bericht über die Wirksamkeit der Wochenschrift seit 1848, welche in vielen reactionären Blättern verdächtigt worden, zu veröffentlichen, wurde angenommen.

**Waldsee.** Der junge Witt, welcher demnachst volljährig wird, soll brachsiges, seine Mutter um einjährige Fortführung der Regierung zu ersuchen. Da der Fürst, wie man

erzählt, die letzte Verfassung nicht beschwören will, so soll die Wochenschrift benutzt werden, um fast des Bundesbeschlusses vom 23. August die nöthigen Änderungen zu treffen.

**Kassel.** Ende Dezember ist hier ein neuer Versuch des Hauses Rothchild im Betrage einer Million angefallen. — Doch weiß man nicht, welche Schritte Herr Rothchild bezüglich seines Fällungsprojektes zu thun gedenkt. Wie es heißt, hat er Beratung eingeholt. Sollte wirklich das Uebel erster Instanz bei der Absicht beharrt werden; die Stellung des Herrn Rothchild als furchtsamer Ministerpräsident wird hierdurch in keiner Weise berührt. Bei den hiesigen Fremden erregt ein wenig Fällung keinen Anstoß. Wie das Land darüber denkt, kommt nicht in Betracht.

Nach hier sind die sogenannten „Laufgehirnen“, eine neue überspannte Seltz, aufgetaucht und haben ihr unansehnliches Wesen unter den Augen der Polizei bisher ungenirt treiben dürfen, vielleicht weil die frommen Minister dergleichen „Konventionen“ nicht für so strafbar hielten, als die demalstlich verbotenen „Konventionen“ in Epinalien. Die Feier des Neujahrstages, welche von der Seltz in beinahe paradiesischem Zustande begangen sein soll, hat jedoch ein polizeiliches Einschreiten dringend nöthig gemacht. Zu dem Ende sind vor einigen Tagen drei Beamte zur Besichtigung des Lokals aufgeben. Sie fanden indessen so entschieden Widerspruch, daß noch eine Verhaftung der Polizeigeneral erforderlich wurde.

**München.** Die 2. Kammer hat am 12ten die Beratung des Gesetzentwurfs über die Verhältnisse beendet und die Beratung des Landtrahngesetzes begonnen.

**Landwigsburg.** 12. Jan. Heute ist in dem hiesigen Prezeße die Begründung der Anklage, welche vier Tage in Anspruch nahm, zu Ende gegangen; dieselbe hatte dadurch eine Umvertheilung erlitten, daß der Staatsanwalt am Ende des dritten Tages — selber wurde.

**Frankfurt.** 14. Januar. Heute und gestern sind abermals eine große Anzahl Handwerkgesellen, welche den aufgelösten Vereinen angehören, aus Stadt und Gebiet angezogen worden. Ein gleiches Schicksal traf den Väteren German Müller, welcher vor mehreren Monaten hier verhaftet wurde. Derselbe ist, äusseren Vermuthen nach, freigesprochen. — Während einzelne Zeitungen die Nachricht bringen, daß die Truppen der hiesigen Garnison in der selbstlichen Gemüthlichkeit, ist hiervon in Bezug auf Oesterreicher und Bayern gerade das Gegentheil wahr. Die Konfister derselben haben in den letzten Tagen in dem Maße zusammengekommen, daß eine gemischte Unterjünglingsgesellschaft gebildet ist, um diese Streitigkeiten zu unterbrechen. Wie es scheint, ist der größere Theil der Schuld diesmal auf Seite der Bayern. Die preussischen Truppen sind bei diesen Gängen durchaus untheilhaftig.

**Drüffel.** 16. Jan. Der verbannte Volkstribunier Mostler (Deome) ist von hier nach London abgereist. — Der frühere Unterrichtsminister und Volkstribunier Garmet befindet sich zwar nicht auf der Prospektivliste, er hat aber demnachst mit seinen Kindern Frankreich verlassen und wird sich mit Beweisen von hier nach Deutschland begeben, wo er seinen festen Wohnsitz zu nehmen gedenkt.

**Paris.** 14. Januar. Selbst die „Rein. Ag.“, welche bisher mit einer unbeschränkten Schamlosigkeit die Gemüthskranzeln der französischen Regierung vertheilt, wird in Angelegenheit der neuesten Thaten des Prinz-Präsidenten sorgfältig zu folgenden Behauptungen verhalten: Die Hauptverbrechen unter den höchsten Klassen der Gesellschaft, denen vor. Die Deserte, besonders die Verbannung, und Deportation Generale, haben viel böses Blut gemacht. Nicht allein die Generale der Armee von Paris, sondern sogar der berathende Ausschuss hat Schritte gethan, um Louis Bonaparte zu verzeihen, diese Deserte zu rechtfertigen. Bis jetzt hat man es aber noch nicht gethan und wird es auch nicht thun. Der Arbeiter fangen auch an, die Lage der Dinge keinesweges mit gelbem Humour

Augen anzuziehen. — Man hätte und doch wenigstens unsere Affluenzen lassen sollen" — sagten sie, als die republikanische Journal auf den öffentlichen Gebäuden angeheftet und die Freiheitssäule umgeben wurden. Louis Bonaparte hatte sich vielleicht einige Sympathien bei der Bevölkerung durch den Sturz der alten Parteien verschafft. Seine laienlichen Absichten haben diese Sympathien wieder vernichtet. Der zweite December hat die alten Parteien in seinen Lehren, dessen Bund mit der Pfaffen-Partei die liberale Bewegung unzufrieden gemacht, und die Heiligung der republikanischen Absichten durch die laienlichen Insignien die Verächte mit Huth erfüllt.

Der „Moniteur“ enthält heute zahlreiche Ermahnungen von Subscribenten der Nationalgarde. Bergbau, Baurecht und Niemandrecht sind als Obersten beim Krönigen etabliert. Außerdem sind vier Oberstleutnants, vierzig Gefreite, sechs und vierzig Kapitäne genannt. Dasselbe Blatt bringt ein Anmerkendruck für alle Départementen der Nationalgarde.

Die politische und die Normal-Schule, so wie die Universitäten sollen aufgelöst werden.

Die Regierung, welche die Opposition aus der Presse und von der Tribune vertrieben, steht mit Schwanken, daß dieselbe sich in die vernehmen Salons geschickt hat, wo ihr nicht so leicht beizukommen ist; man versucht vereint mit Anwesenden und Drohungen die für die Regierung nicht so ungeschicklichen Salonsprekanten wieder zu werden; so hat bereits Franz von Comont, eine Legation, die in den Salons die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen, Frankreich zu verlassen Befehl erhalten. Auch Krumpf soll nur ein kleines Salons wüthen verbannt werden sein. Von den fünf Botschaftern, welche nach Genere verbannt waren, ist Exhorter Duc auf Veranlassung des Prinzen von der Moskwa von dieser Liste auf eine andere versetzt, wieder nach Algerien beghabt worden, und Greyer erwartet ebenfalls eine Willkür der Strafs-Werke ist es gelungen zu entkommen; er ist bereits durch Belgien gerückt. Michel (Bonaparte) hat ebenfalls Frankreich verlassen, trotzdem er nicht verbannt worden.

Der Londoner „Gramer“ berichtet durch Zahlen, daß die amtliche Angabe, als habe R. Napoleon 7,400,000 begehende Stimmen erhalten, falsch sei; es ist nämlich, daß überhaupt eine so große Zahl von Wahlberechtigten Stimmen abgegeben habe.

**Paris, 15. Januar.** Die Verfassung ist auf zehn Jahre proklamiert worden. Es soll ein Senat und ein gesetzgebender Körper bestehen. Die Verfassung soll durch einen Anruf an das Volk jeden Augenblick verändert werden können. (Zel. Der.)

**Turin, 11. Jan.** Der österreichisch-sardinische Handelsvertrag ist von der Deputirten-Kammer mit 90 gegen 38 Stimmen angenommen worden. (Zel. Der.)

**Spanien.** Unter den Soldaten herrscht große Unruhe, weil ihrem Verlangen, daß die Dienstzeit um ein Jahr herabgesetzt werde, von der Regierung nicht entsprochen wird. — Eine Gemeine in einem zu Madrid garnisonierten Regimente wurde schnell unterdrückt. — Die bisher vertriebenen Kammerer sind nunmehr beschließen worden.

**New-York.** Kossuth ist am 31. Dec. von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten in Washington empfangen worden. Die Bevölkerung kam dem ungarischen Patrioten mit großer Begeisterung entgegen.

Vermögenslicher Rechtsanwalt Hermann Holthorn, in Berlin.

**Krüger's Coffeehaus,** Gartenstr. 10. Morgen Sonntag: Feste, der Stadt-Guthshausen-Josten zu Nürnberg, Schauff, in 5 U.

Berlin.

Verlag von Kreyer & Seymann.

## Jüdische Reformgemeinde.

Samstag, den 18. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst und Beerdigt des gewöhr. Meisters, Schweizerischen Landwirthschafters Herrn Dr. Glahern.

## Christ-katholische Gemeinde.

Am Sonntag, den 18., beginnt der Gottesdienst Vormittags 10 Uhr im Gesellschaftshause (Pandokeosestr. 7.) und wird durch Herrn Prediger Erdmann abgehalten. Der Vorstand.

## Cirque national de Paris.

Heute Sonnabend: Blacknick, Englisches Koumpferd (Vollblut) dem geehrten Publikum zum Erstemale durch Herrn Baucher vorgeführt. Corde Volante von Franklin. Persische Productionen von den Herren Lariste und Candler.

Heute Sonnabend werden auf meiner Kegelbahn Schützen u. Spiel ausgeführt. Köhne, Alt Jakobstr. 38.

Heute Sonnabend werden auf meiner Kegelbahn Schützen und mehrere Beuten ausgeführt. Lindemann, Predigerstr. 35.

Heute Sonnabend werden auf meiner Kegelbahn mehrere Schützen u. Seespielen ausgeführt. Lemm, Bergstr. 10.

Heute Sonnabend werden auf meinem Billard-Bauh, Schützen, Spiel, Wurf u. ausgeführt. Büchtes, Schützenstr. 3.

Die Restauration, Kommandantenstr. 19, empfiehlt ihr Waizen-Pagerebier à Seidel 1 Sgr.

Der Auktionsverkauf, Krausenstraße Nr. 29, im goldenen Löwen,

wird nur noch einige Tage fortgesetzt, und von da an werden die Lager zu jedem Preise verkauft werden. Wir empfehlen besonders: Tuch u. Leib-Nöcke, Calmots, Tweens, Beinkleider, Westien und Hans-Nöcke zu wahren Spottpreisen.

Pumpen, alles Eisen u. dergl. kauft u. bezahlt dafür reelle Preise Siegmann, Landwehrstr. 15.

Wahlstr. 7. u. 8. & a. v. Hofe 1 Krevier bei kinderlosen Leuten ist ein einstufiges schön möblirtes Zimmer zu vermieten.

Große Kinderhospitälern werden verlangt, bei R. Winter, Große Frankfurterstr. Nr. 80.

## Humorist. Reinigkeit voll sprudelnden Wises.

Bei F. Geelhaar (früher Guelin'sche Buchhandl.) Preisstr. 23 in Berlin, sowie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

**Hopf, A.** Brenneke's Weiss nach der Republik Frankreich, und sein Versuch beim Präsidenten Louis Schanpoleon. Preis 2½ Sgr. Uebersetzt alle früheren Schriften des Verfassers.

Der Droschkentischer, welcher am vorigen Sonntag Abend gegen 9 Uhr einen jungen Mann nach dem Schiffbau-erdamm 4 gefahren ist, und dann von einem auf der neu gewordenen Planbrücke stehenden großen Mann angestossen wurde um denselben in fahren, wolle sich Schiffbauerdamm 3, gegen eine Belohnung im Komteir melden.

Druck von W. Bornemann in Berlin, Kommandantenstr. 7.